

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 130.

Donnerstag, 8. Juni 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inhab. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Relationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Es werden Scharfstrafen abgehalten

a) auf dem Schießplatz Haldehäuser:

am 12., 13., 14., 15., 16. und 17. Juni d. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

b) auf dem Schießplatz Göhrisch (Artillerie-Schießplatz):

nördlich und südlich des Wälschener Weges:

am 12. und 16. Juni d. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrisch sind die Mühlberger Straße und der Wälschener Weg gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsicher gemacht. Warnungstafeln ohne Aufsicht zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 18. Mai d. J., Nr. 293 d D, abgedruckt in Nr. 116 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgezeichneten Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 7. Juni 1911.

392 b D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Lieferungen der Bads und Fleischwaren für das städtische Armenhaus auf das 2. Halbjahr 1911

sollen vergeben werden.

Geschlossene Offerten sind im Rathaus, Zimmer Nr. 8, wo auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, bis zum

15. Juni 1911

abzugeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Juni 1911.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Für das hiesige städtische Krankenhaus ist die Fleisch- und Wurstwarenlieferung, sowie die Lieferung von Brot und weißer Backware auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1911 zu vergeben. Berücksichtigung finden nur Bewerber, die die Lieferungsbedingungen an Rathshaus eingesehen haben. Geschlossene Offerten sind bis zum

15. Juni 1911

im Rathaus, Zimmer Nr. 8, abzugeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Juni 1911.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erbitten wir uns bis späteste

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Juni 1911.

Bei dem gestern fortgesetzten Königschießen der hiesigen Schützenvereine errang sich Herr Uhrmachermeister Dienst die Würde des Schützenkönigs. Dem Ministerium gehören an die Herren Malermeister Krieger, Sattlermeister Paul Maack und Bierverleger Klinger. Der Einzug des neuen Schützenkönigs erfolgt heute abend nach 9 Uhr und wird sich durch folgende Straßen bewegen: Schützenstraße, Goethestraße, Schloßstraße, Bismarckstraße, Schulstraße, Goethestraße bis Kaiser-Wilhelmplatz, Wettinerstraße, Hauptstraße bis Altmarkt.

Anlässlich seines Sommerfestes am Sonntag, den 11. Juni veranstaltet der Verein ehem. Kolon., China- und Afrika-Krieger Riesa und Umgegend im Hotel Schützenhaus (Schützenkaserne) eine Ausstellung kolonialer Gegenstände und Erzeugnisse. Die Ausstellung wird sich aus 4 Abteilungen zusammensetzen: Abteilung China, Südwestafrika, Kamerun, Deutsch-Neu-Guinea. Dem kolonialfreundlichen Publikum ist diese Ausstellung an genanntem Tage von 1 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends zur unentgeltlichen Besichtigung bestens empfohlen.

Der Pionier Päch des hiesigen Pionier-Bataillons ist während seines Urlaubs in Ostfriesland auf einer Raubtour schwer verunglückt und mußte ins Lazarett gebracht werden.

Der Sächsische Turnlehrerverein hielt vor einigen Tagen in Dresden unter der Teilnahme zahlreicher Ehrengäste und Mitglieder seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung des Lehrplanes für das Turnen an den sächsischen Volksschulen. Der von Herrn Oberlehrer Zülchner-Dresden begründete Entwurf wurde mit geringen Änderungen in der vorliegenden Fassung angenommen.

Die Verhandlungen des Kongresses der evangel. Arbeitervereine Deutschlands nahmen gestern morgen in Leipzig ihren Verlauf. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen ergriff Professor Dr. von Wendt das Wort zu seinem mit großer Begeisterung aufgenommenen Vortrag "Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie". Der Vortrag des bekannten Breslauer Universitätsprofessors war von dem Glauben an die Zukunft der nationalen Arbeiterbewegung und ihrem endlichen Sieg über die Sozialdemokratie tief durchdrungen, und in seiner Begründung so klar und überzeugend, daß er eine weit über die Grenzen der evangelischen Arbeitervereine hinausgehende Beachtung finden wird. Nach einer Pause berichtete der Vorsitzende von der Stellung der evangelischen Arbeitervereine und ihrer Arbeit im vergangenen Jahr. Die Vereine treten ein für die Steigerung der Biederzeugung, zur Bekämpfung der Fleischnot, stehen auf dem Boden einer gemäßigten Schutzpolitik, begrüßen die Bewahrung des Reichsgesetzes und bedauern den mangelnden Aufschwung in der Textilindustrie, deren Hebung sie von der Schaffung

einer Zentrale zur Hebung und Förderung der heimischen Textilindustrie erhoffen. Mit Freude begrüßt man das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung, die bei manchem Mangel doch einen Fortschritt bedeutet; bedauerlich ist die ablehnende Stellung der Regierung zum Arbeitssammengesetz. Eine Zentralkasse zur Förderung der Tarifverträge im Reichsamt des Innern würde trotz mancher Bedenken, die vor allen Dingen der Staatssekretär Dr. Delbrück in der Sitzung vom 13. März im Reichstag äußerte, doch schon deswegen segensreich sein, um die Monopolarbeitsverträge einzelner Arbeitgeberorganisationen mit der freien Gewerkschaft unmöglich zu machen. Auch zur Frage der Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung ist seitens der Arbeitervereine nach dem Bericht des Vorsitzenden Stellung genommen worden. Zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter sind im Reichstag bei dem Etat des Reichsgesundheitsamtes Resolutionen eingebracht worden, wobei zugleich die steigende Erbkrankheit seitens der Invalidentversicherung mit warmer Freude begrüßt wird. Auch an der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung haben sich die evangelischen Arbeitervereine durch ihre Mitarbeit in der internationalen Vereinigung für Arbeiterschutz betätigt. Seitens der Vereine werden die gemeinnützigen Rechtsanwaltsstellen auf eifrigste gefördert. Erwähnt wird ferner die Stellung zur Gasthausreform, zum gemeinnützigen Arbeitsnachweis, zur städtischen Wohnungspolitik, zur Fürsorge für Säuglinge und Mutterschutz. Dann hat sich der evangelische Arbeiterverein im vorigen Jahre besonders mit dem Problem der Jugendpflege beschäftigt. Der ganze Bericht zeigt, daß in den Vereinen ein außerordentlich reges Leben besteht, die Zahl der Vereine ist im vergangenen Jahre gestiegen von 685 auf 761, die Mitgliederzahl von 107400 auf 115031. Die Tagung ist von ca. 250 Delegierten besucht und hinterläßt auf jedem Anwesenden einen starken Eindruck.

Saatenstandsnoten im Königreich Sachsen für die zweite Hälfte des Monats Mai. Mitgeteilt vom Königl. Statistischen Landesamt. Da seit Mitte Mai, wo zum letzten Male über den Stand der Saaten berichtet worden ist, die Witterung noch weiterhin trocken und die Nächte vorwiegend kühl waren, weist die Entwicklung der meisten Kulturgewächse seit dieser Zeit nur geringe Fortschritte auf. Der Ausgang der Hackfrüchte ist durch die Dürre im Boden sehr erschwert und auch das Wachstum der Futtergewächse nur wenig befriedigend. In der Nacht vom 20. bis 21. Mai trat ein so großer Temperatursturz ein, daß die Feld- und Gartenkulturen vielfach durch Frost sehr geschädigt worden sind. Die Gewitter am 27. und 28. Mai haben zwar diese Schäden zum Teil wieder etwas ausgeglichen, da sie aber nur stückweise von reichlichen Niederschlägen begleitet waren, macht sich die Trockenheit immer mehr fühlbar. Die vorherrschenden Ostwinde haben dazu beigetragen, daß die geringen Niederschlagsmengen sehr schnell wieder verdunstet sind und vielfach ohne große Wirkung blieben. Das Unkraut hat in den Sommerfrüchten

teilweise sehr die Oberhand gewonnen und steht mitunter in voller Blüte, so daß die Felder hin und wieder ganz gelb aussehen, auch die Insekten und Pflanzenschädlinge haben sich hier und da sehr vermehrt und schon größeren Schaden verursacht. In sechs Bezirken sind am 28. Mai die Feldfrüchte durch Hagelschlag und durch Verschlämmen der Felder mehr oder weniger beschädigt worden. Der Winterweizen ist stellenweise von Rost befallen, auch hängt er an infolge der Trockenheit mitunter gelbe Spelzen zu bekommen, aber sonst ist sein Stand neben der Wintergerste als der beste von allen Früchten zu bezeichnen. Der Winterroggen hat zum Teil zu sehr unter Mangel an Frost gelitten, um sich bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen noch auszuwachsen zu können; es gibt infolgedessen viel dünn bestandene Felder. Ueberhaupt ist der Roggen, da es ihm bei der Entwicklung an der nötigen Feuchtigkeit fehlt, vielerorts im Galm zurückgeblieben. Die Weizen haben teilweise durch Frost gelitten, besonders in den Lagerstellen machen sich die Frostschäden recht bemerkbar. Die Blüte hat in einigen Bezirken begonnen. Im allgemeinen hat sich aber die Rote des Roggens etwas gebessert. Der Ausgang der Sommerfrüchte ist auf leichten Böden ein recht mangelhafter gewesen, es mußten aus diesem Grunde vielfach Doppelbestellungen vorgenommen werden, und auch jetzt sind noch viele dünn bestandene Felder anzutreffen. Die Drahtweizen haben in den Berken- und Haserfeldern viel Schaden verursacht und zu dem dünnen Stande mit beigetragen. Das Unkraut, wie Hebrich und wilde Röhren, machen sich in vielen Saaten recht unangenehm bemerkbar. Der erste Schnitt Riee gibt wenig befriedigende Erträge, er ist zum Teil erfroren; auch für den zweiten Schnitt sind bei dieser Trockenheit die Aussichten wenig günstig. Es werden noch viele Felder, da ihr Stand ein mangelhafter bleibt, nach dem ersten Schnitte umgetrieben und mit anderen Futterpflanzen besät. Die Wiesen haben sich bei den kühlen Nächten nicht recht befeuchten können, es fehlt überall an Grundgras, auch bei ihnen hat der Frost am 21. Mai viel geschadet. Mit dem Frühlingsgrün ist begonnen worden, mitunter früher wie sonst, da man vom ersten Schnitte infolge der Frostschäden kein großes Wachstum mehr erwartet. Die Frühkartoffeln sind zum großen Teile erfroren und die anderen gehen bei der Trockenheit nur langsam auf, es ließ sich daher der Stand in vielen Bezirken noch nicht beurteilen. Ebenso ist der Ausgang der Runkel- und Zuckerrüben auf vielen Feldern ein recht lückenhafter. Ein durchdringender Regen ist sehr nötig, es würden noch viele Schäden ausgeglichen und die ganze Vegetation dadurch belebt werden. Die Vegetationsziffern waren in der Mitte des Monats für das ganze Land bei Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,4, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,3, Wintergerste 2,2, Sommergerste 2,3, Hafer 2,6, Riee 2,8, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,0, andere Wiesen 2,6.

Das Königl. Sächsische Oberlandesgericht hat soeben ein Urteil gefällt, auf das die gesamte deutsche

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.





Die am 1. Juli 1911 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe und Kommunalobligationen werden bereits vom 15. Juni ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

**Berliner Hypothekendarlehngesellschaft.**

**Achtung!**  
Morgen Freitag früh trifft frisch aus der See ein:  
**Schellfisch,**  
Pfd. 20 und 28 Pfg.,  
Cablau Pfd. 20 Pfg.,  
Seelachs Pfd. 20 Pfg.,  
feinste Helle  
Kordsee-Notzungen  
Pfd. 40 Pfg.

Ich beziehe nur frischeste Seefische vom letzten Fang, dieselben werden in stammer Eispackung während der warmen Jahreszeit in eigens dazu eingerichteten Kühlwaggons befördert und kommen nach Ankunft sofort in Temperatur unter 0°.

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,  
Eigne Kühl- und Gefrieranlagen mit Maschinenbetrieb.

**Hochl. Matjes-Seringe**  
festes was die Saison bietet, mehrfache  
**Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**F. Caspari,** Delikat.-Gesch.

**Neue Vollenherringe**  
(Schell. Linge) empfiehlt  
**Curt Tamm,**  
Röderau.

Verkaufte haltfrische gepflückte  
**Erdbeeren**  
zu Tagespreisen.  
**Eduard Uhlig,**  
Bismarckstr. 35.

**Stachelbeeren**  
hat abzugeben u. liefert frei Haus Mittl. Jahnishausen,  
Telefon 46.

**H. Matjesheringe**  
ff. Sommer-Malta  
ff. neue saure Gurken.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
Hochfeiner Altenburger  
**Ziegenkäse**  
Pfund 45 Pfg.,  
ff. Stummelkäse  
Pfund 25 Pfg.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Malzkaffee**  
zu jedem Pfd.-Pack ein wertvoller Bon gratis.  
**H. Seidmann,** Hauptstr. 83 u. Raif. Wiltz-Pl. 11.

**Blitz**  
artig wird Ihnen bei einem Versuch die Erkenntnis kommen, dass  
**Dr. Gentner's „Nigrin“**  
die beste Schuhcreme für Sie ist.  
Alleiniger Fabrikant  
**CARL GENTNER,**  
Göppingen.  
Wellenbadhändler preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Apfelwein-Abzug.**  
Zum literarischen Verkauf empfehle ich sehr schönen Apfelwein (zu Dornen geeignet etc.)  
**G. A. Schulze, Wettinerstraße 22.**

**Schweinefleisch Kalbfleisch.**  
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 65 und 70 Pfg., Kalbfleisch Pfund 90 Pfg., Speck und Schmeer Pfund 70 Pfg., bei 5 Pfund 60 Pfg., ff. handgeschaltene Blats und Leberwurst Pfund 70 Pfg., noch verschiedene andere Wurst.  
**Telefon 130. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.**

**Zephirs**  
zu Blusen und Oberhemden.  
Größte Auswahl. Unverwundlich in der Wäsche.  
**Adolf Ackermann.**

**LOSE** I. Klasse 160. Lotterie  
Ziehung am 14. und 15. Juni 1911  
empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

**Coupons-Einlösung**

Sämtliche am 1. Juli 1911 fällige  
**Coupons,**  
Dividendscheine und  
geloste Wertpapiere  
lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.  
**Mündelsichere Anlagewerte**  
hatten wir stets vorrätig.  
Riesa, 6. Juni 1911.  
**Riesaer Bank.**

**Die Sparkasse Strehla**  
verzinst ihre Spareinlagen mit 3,5 Prozent. Einlagen werden an jedem Werttage angenommen. Die Einlagen werden statutengemäß geheim gehalten.

**Hunde, Junfa**  
die sich scharren, ähneln Geruch verbreiten etc., wäsche man mit Toilette-Seife für Hunde, Marke Per Bild 50 Pfg., u. ausw. 60 Pfg. i. Mark. bei **H. B. Hennicke.**

**Bilder, Brant- u. Silberkränze**  
werden billig und billig eingerahmt.  
Reinigen von Bildern wird sauber ausgeführt.  
**R. Haferkorn,** Bildnis Nachf., Bauhiser Str. 3. Buchbinderei, Buchdruckerei u. Papierhandlung.

**Peru-Tannin Wasser**  
Zur Haar-Pflege.  
In Riesa: Paul Blumen-schein, Friseur, Rud. Bennsdorf, Seifen, H. B. Hennicke, Drogerie, Franz Rothe, Friseur, Thomas & Sohn, Seifen, in Gröbda: Joseph Jugl, Friseur, Alfred Otto, Drogerie, Otto Bänke, Friseur.

**Kopfläuse**  
u. Brut vernichtet, die Kopfhaut reinigt, Schuppen beseitigt, den Haarwuchs fördert.  
**Diamantwasser, Fl. 50 Pfg.**  
**Osler Förster, Centr.-Drog.**

**Gastgeber Gasplättchen**  
große Auswahl, zu billigsten Preisen.  
Spezialgeschäft für Gas- u. Wasser-Installation  
**H. Hohmann,** Wettinerstr. 29. Fernruf 311.

**Papiertüten und Beutel**  
in allen gängbaren Größen vorrätig.  
Extrastärke mit Druck äußerst billig.  
**Rich. Haferkorn,** Bildnis Nachf., Bauhiser Straße 3.

**Zeithain.**  
Einrahmungen von Bildern u. Scheibeneinziehen, sauber u. billigst, führt aus  
**Franz Schröder,** Photogr. Lithografie, Zeithain, Langenberger Str.

**Natur-Eis-Verkauf**  
Gorthestr. 80  
täglich früh 7-8 Uhr.

**Rennen zu Dresden**  
Sonntag, 11. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr.  
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz  
Einfahrt: ab Dresden.  
Hauptbahnhof 1<sup>00</sup>, 1<sup>45</sup>, 1<sup>55</sup>, 2<sup>05</sup>, 2<sup>15</sup> nachm. | ab Riesa 5<sup>00</sup>, 5<sup>45</sup>, 5<sup>55</sup> nachm.  
Wettanträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 15. März 1911) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags von 11-1 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins

**Vereinsnachrichten**  
R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“. Freitag abend 7/9 Uhr Monatsversammlung mit Prämienziehung.  
Allgemeiner Hausbesitzer-Verein Gröbda. Freitag abend 8 Uhr im Anker Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Turnverein Riesa.**  
Nächsten Sonntag (11. Juni) von nachm. 4 Uhr an  
**Kränzchen in Mergendorf.**  
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vergn.-Ausssch. Besondere Einladung erfolgt nicht.

**Gasthof Münchritz.**  
Sonntag, den 11. Juni Konzertsahrt 4.15 ab Riesa.  
**Großes Militär-Garten-Konzert u. feiner Ball**  
von der Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 32.

**Gasthof Jahnishausen.**  
Sonntag, den 11. Juni  
**großes Militär-Garten-Konzert**  
von der Kapelle des 2. Pionier-Bat. Nr. 22. Direktion: Herr Musikmeister J. Gimmeler.  
Anfang 4 Uhr. Dem Konzert folgt Ball.  
Familienarten 3 Stück 1 Mark.  
Dazu ladet ganz ergebenst ein **H. Heinze.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
Sonntag, den 11. Juni  
**großes Jäger-Garten-Konzert,**  
ausgeführt vom Musikkorps des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg. Direktion: Joh. Schäfer, Obermusikmeister.  
Gutgewähltes Programm.  
II. a.: Jagd-Fantasen und Wieder für Jagd-, Gift- und Wald-Anfang 1/5 Uhr. Hörner. Eintritt 40 Pf.  
Nach dem Konzert feiner Ball.  
Dazu ladet freundlichst ein **Alfred Jentich.**

**Gemeingut aller Frauen**  
mit **Weck's Frischhaltung** werden, darum wurden die Preise für **Weck's Einkoch-Apparat Gläser** bedeutend herabgesetzt.  
Preisliste gratis.  
**A. Kuntzsch,** Hauptstraße 60.



**Steiners Steppdecken**  
empfehle bestens in größter Auswahl.  
**Adolf Ackermann.**  
Spezial-Wäsche-Ausstattergeschäft.

**Die Grasnutzung**  
der zum Rittergute Jahnishausen und zum Vorwerk Großholz gehörigen Gräben und Ränder soll Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr im Gasthofe zu Jahnishausen bedingungsweise gegen Barzahlung verfreit werden. Desgl. die  
**Kirschennutzung**  
des Vorwerks Großholz.

Für die liebevolle Teilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem schmerzlichen Verluste meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter und Schwiegermutter,  
**Frau Henriette Lorenz**  
geb. Dörschel  
sagen wir allen den herzlichsten Dank.  
Riechitz, den 7. Juni 1911.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**AUSSTELLUNG**  
FÜR GEMERBE, INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT  
**OSCHATZ 1911**  
VOM 20. BIS 25. JUNI



Sehenswerter Vergnügungspark!  
**Gasthof zu Glaubitz.**  
Sonntag, den 11. Juni  
Einzugschmaus mit Ball, wozu freundlichst einladet  
**Otto Donat.**

**Gasthof Baußig.**  
Morgen Freitag Schlachtfest (Fleisch 65 Pfg., Wurst 75 Pfg.), nachmittags Kaffee u. Bierbrunnen.

**Gasthof „zur Linde“, Poppitz.**  
Morgen Freitag früh Schlachtfest. **H. Hennicke.**

**Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**„Weiterer Blick“.**  
Morgen Freitag Schlachtfest

**Sieberts Restaurant.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

**Rest. Parkschlößchen.**  
Morgen Freitag Schlachtfest  
Ergebenst **H. Vogel.**

**Restauration Germania.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Ergebenst **Otto Wiede.**

**Gasthaus Stadt Freiberg.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.

**Schmiede-Zwangs-Innung, Riesa.**  
Nächsten Sonntag, den 11. d. M., nachm. 1/3 Uhr im Hotel Kronprinz  
**Innungsversammlung.**  
Tagesordnung:  
Besetzungsaufnahme.  
Einkassieren der Steuern.  
Bericht über den Freiburger Verbandstag.  
Eingänge.  
Freie Anträge.  
Die Lehrverträge sind vorher beim Obermeister einzureichen. — Auf § 22 der Statuten wird aufmerksam gemacht. **H. Rauffenstein,** Obermeister.

**F. R.**  
Morgen Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr  
**Übung.**  
Das Kommando.

Morgen Freitag, den 9. Juni, 1/9 Uhr  
**Versammlung.**  
Güterstraße.  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Auf dem 17. deutsch- evangelischen Schulkongress.

Der jetzt in Dresden tagte, hielt Kultusminister Dr. Ved eine bemerkenswerte Rede für Erhaltung des konfessionellen Religionsunterrichts in den Schulen. Se. Excellenz führte aus:

Nachdem ich gestern den Deutschen Verein für Schulgesundheitspflege begrüßt habe, ist es mir heute... die fittlich-religiöse Erziehung unseres heranwachsenden Geschlechts auf den ewigen Wahrheiten des Evangeliums von Jesu Christo festgründet ist.

Die Schulreform in unserem Lande fällt in eine Zeit, in der neben einer beklagenswerten Laubheit und Gleichgültigkeit auf der einen Seite und einer oft geradezu fanatischen Feindschaft gegen das Christentum auf der anderen Seite ein tiefes Sehnen nach Verinnerlichung unseres religiösen Lebens geht.

Wohl muß ein jeder, der an der Volksschulreform mitarbeiten berufen ist, an sie mit klarem Blick für die allgemein anerkannten pädagogisch-psychologischen Grundsätze und für die Bedürfnisse der Kindesseele herantreten und auf diesen Kompaß seine Maßnahmen insbeson-

Soll aber nicht schon im frühen Lebensalter das Samen Korn des Zweifels in die Kindesseele gepflanzt werden, so dürfen unsere Kinder, wenn auch unter Berücksichtigung ihres Alters, auf keinen anderen Grund als auf den Glauben der Kirche gegründet werden, deren Mitglieder sie auch während der ganzen Schulzeit bleiben, an deren Gottesdiensten sie in dieser Zeit teilnehmen, deren Konfirmandenunterricht sie in ihrem inneren christlichen Leben erneut befestigen und noch weiter vertiefen soll.

Deshalb soll die Volksschule wie bisher so auch in Zukunft und insbesondere in einem Lande wie dem unsrigen mit einer mit 94 Prozent demselben Bekenntnis angehörigen Bevölkerung konfessionell bleiben. Deshalb war es mit besonderer Freude zu begrüßen, daß als vor zwei Jahren die Zweite Ständekammer unseres Landes die Grundsätze für die künftige Volksschulreform beriet, sie nahezu einmütig für die Erhaltung des konfessionellen Charakters der Volksschule eintrat.

So wünsche ich Ihnen, daß Ihre Beratungen; getragen ebenso von freudigem Bekenntnis wie von christlicher Liebe gegenüber allen nach Wahrheit ernstlich ringenden und suchenden Freunden unserer Jugend, neue Liebe zum Evangelium und neuen Pfingsttag für unsere evangelische Kirche und unsere deutsche evangelische Schuljugend erwecken mögen!

Tagesgeschichte.

In einer Vorrede zu der neuen Auflage des Margy'schen Buches „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ spricht sich Bebel über die kommenden Reichstagswahlen und die sich etwa ergebende politische Situation aus. Er gibt zu, daß die sozialdemokratische Partei nicht den von Friedrich Engels erwarteten Zuwachs aus den Kreisen der Kleinbürger und Kleinbauern erhalten hat.

Künstlerliebe.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Sie seufzte über diese neue Heimlichkeit, aber sie sah ein, daß sie nachgeben mußte. „Jetzt habe ich eine Bitte an Dich,“ fuhr sie fort, „ich weiß, daß Du hin und wieder zu Morphium Deine Zuflucht nimmst, nein, brause nicht auf,“ sie legte beschwichtigend die Hand auf seinen Arm.

„Nimm doch es Dir hinterbracht,“ rief Viktor, „ein schöner Freund, ich werde ihn zur Rede stellen.“

„Das wirst Du nicht,“ entgegnete Ernesta bestimmt, „mir war schon selbst mancherlei an Dir aufgefallen, im Boot, am Tage als wir den Lomberg besuchten und auch sonst noch.“

Viktor krümmte sich förmlich, als sie weiter auf das Wertsprechen drang, das er endlich widerwillig gab.

„Du wirst mich nicht täuschen, Geliebter,“ sagte sie, ihm mit den Armen umschlingend, „in allen Dingen muß ich Dir vertrauen, ich muß an Dich glauben können. Meine Liebe ist grenzenlos, sie würde aber schwinden, sobald ich bemerke, daß Du nicht offen und wahr mir gegenüber handelst.“

Er hatte den Mut sie anzusehen, er wich dem Blick der klaren Mädchenaugen nicht aus, er sagte ein deutliches „Ja“ als Antwort auf ihre Frage: „Nicht wahr, Du wirst mir stets und in allen Dingen immer nur die lautere Wahrheit sagen?“

Sie schmeigte sich an ihn in süßer, hingebender Zärtlichkeit. „Ich nenne Dich mein „Herz und mein Meister.“ Du mußt das nie vergessen, Oskar,“ flüsterte sie in sein Ohr, „ich ertrüge alles, nur nicht Schamrot vor Dir werden, das wäre der Todesstoß meiner Liebe.“

„Du sprichst wirklich, als sei ich ein Dieb oder Mörder,“ sagte er empfindlich.

„Vergiß mein Geliebter,“ bat sie, „vielleicht tue ich Dir unrecht, vielleicht bitte ich es Dir einseitig ab. Mein ganzes Leben soll Dir sein in Treue und Zärtlichkeit!“

Sie war so erregt, daß sie zitterte, und ihre weichen Arme lagen um seinen Nacken. Sie hatte erwartet, daß er noch einmal mit ihr über die geheimnisvolle amerikanische Angelegenheit sprechen werde, es quälte sie zu wissen, ob dieser Schatten

auf seinem Wege sich lichten würde. Als er aber über diesen heiklen Punkt schwieg, berührte sie ihn in zartester Weise. Sie sah die Veränderung nicht in seinem Gesicht, weil sie den Kopf an seine Schulter gelehnt hielt, sie hörte seine zuversichtlichen Worte, er bat sie, sich nicht unnützlich zu sorgen, es sei nicht der Rede wert und müsse sich nach Wunsch glätten, nachdem er Steiger gesprochen. Wie leichtgläubig die Liebe ist, Ernesta fühlte sich überzeugt, daß Oskar die Wahrheit sprach und eine Last fiel ihr von der Seele.

Noch lange lagen sie zusammen, der Mond war bereits tief hinabgesunken, als Ernesta ihr Zimmer erreichte. Sie kniete an ihrem Bett und betete heiß und lange um des Höchsten Schutz für ihre Liebe. Ihr unruhig pochendes Herz wurde still, und wie ein mildes Kind schlief sie friedlich ein mit einem Glückseligen auf den Lippen.

Unterhalb Rorhachs nach Romantshorn zu liegt eine reizende Villa, die wie ein letztes Rotokoschidchen am Fuß der Berge erbaut ist. Hierliche Erker und Türmchen schmücken das Haus, die Bogensenster blinken im Sonnenschein, Gartenanlagen breiten sich wohlgepflegt davor aus.

Hierher wollte Oskar sein junges Weib bringen, sobald sie die Einwilligung ihrer Eltern erlangt.

„Quismana“ sollte das Heim des Künstlers heißen. Da das Infognito gehoben ist, wollen wir Weibebach wieder mit dem Namen bezeichnen, den er berühmt gemacht hat, durch dessen Klang er das geliebte Weib zu gewinnen hoffte. Er zweifelte kaum an des Barons Zustimmung.

Als Ernesta nach Hause mußte, fand sie die Freigen in Eisingrund eingerückt. Der Entschluß, sich ihnen sofort anzuvertrauen, wurde durch den ersten Zustand der Mutter hinausgeschoben. Das Weiden der Baronin war so weit vorgeschritten, daß der Hausarzt die Umgebung der Kranken warnte, jede heftige Gemütsbewegung konnte gefährlich werden. So schwer es Ernesta fiel, sie mußte schweigen und die Sorge um die Mutter, die Pflege der Teuren, drängten ihre persönlichen Angelegenheiten in den Hintergrund. Das junge Mädchen war ein offener, energischer Charakter, dem jede Heimlichkeit ein Greuel war, sie litt namenlos unter den obwaltenden Verhältnissen. Jedes Mal, wenn sie zum Postamt in das nahe Städtchen ging, hatte sie vor dem Beamten das Gefühl der Scham.

Jahre 1907 der Partei mindestens eine Viertelmillion Stimmen kostete, die sie bei normalen Wahlen hätte haben müssen. Es werde sich also fragen, wie weit bis zu den nächsten Wahlen der Stimmungswandel und Gesinnungswandel in den Kleinbürgerlichen und bäuerlichen Schichten eingetreten sei. Adhann könnte im Verein mit den vermehrten Arbeiterstimmen eine sehr erhebliche Steigerung der sozialdemokratischen Stimmengahl eintreten, die alsdann Regierungen und herrschende Klassen veranlassen könnte, die Frage zu stellen: Was nun? Sie über die Antwort auf diese Frage den Kopf zu zerbrechen, sei nicht die Aufgabe der Sozialdemokratie. Es könne alsdann möglicherweise einer jener weltgeschichtlichen Momente eintreten, die der Entwicklung eines großen Volkes neue Wege aufzuweisen. Bebel weist aber zugleich den Gedanken an Gewalttätigkeiten zurück, indem er sagt: „Für die Sozialdemokratie ist die Richtigkeitsfrage gegeben; sie wird sich nicht, komme was wolle, von ihrem bisherigen Boden abdrängen oder verstellen lassen, ihr bedenklich scheinende Wege zu betreten; sie hat keinen Grund, ihren Feinden gegenüber sich zu Unbesonnenheiten und gewaltsamen Gewaltstreicheln verleiten zu lassen.“ — Die Prophezeiungen Bebel's sind recht vorläufig gehalten.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist am gestrigen Mittwoch zum Besuch des großherzoglichen Hauses in Neustrelitz eingetroffen. Bei der Salafel wurden zwischen dem Großherzog und dem Kaiser Trinksprüche gewechselt. Der Kaiser sagte u. a.: Ich empfinde es dankbar, daß mir ein Jahr nach der hundertjährigen Gedächtnisfeier für die Königin Luise wieder Gelegenheit gegeben ist, dies Haus zu besuchen, welches die hohe Entschlafene in ihrer Jugendzeit besetzt hat. Dieses Land hat uns einen Edelstein geschenkt. Die Königin ist das Vorbild der deutschen Frau; sie hat dies Vorbild in einer Reinheit uns allen vorgelebt, daß sie unseres Volkes guter Genius geworden ist. Möge ihr Bildnis unserem deutschen Volke und Vaterlande allezeit vorstehen als eine ewige Brücke zwischen unseren beiden Häusern. Dir, meiner hohen Frau Großtante gegenüber, möchte ich nicht vergessen, der schönen Eindrücke zu gedenken, die ich und die Kaiserin in London erfahren haben, und die Freundschaft zu erwähnen, die Dein Großneffe und Deine Großnichte uns angetan haben. Mit großer Wärme hat der König in seiner Rede die freundschaftlichen und nahen verwandtschaftlichen Beziehungen unserer Häuser besonders hervorgehoben. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Großherzogs, der Großherzogin und des großherzoglichen Hauses: Hurra, hurra, hurra! — Nach der Parafafel hielten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Exerz ab und begaben sich dann mit Automobilen zum Schloß Hohenzlerik, wo sie gegen 4 Uhr eintrafen. Hier hatten die Beute der Domäne und zahlreiche Fremde aus der Umgebung Auffstellung genommen. Die Herrschaften besuchten das Sterbezimmer der Königin Luise. An einer Terr im Schloße, an der die Wäse vieler hervorragender Persönlichkeiten angezeichnet sind, ließ auch der Kaiser sein Maß eintragen und setzte sein „Wilhelm L. R.“ hinzu.

Die Nordlandkreise des Kaisers wird nach den bisherigen Dispositionen im Anschluß an die Kieler Regattatage am 3. Juli ihren Anfang nehmen und bis zum 3. August dauern. Der Kaiser beabsichtigt, nach Rückkehr von der Nordlandreise, den Anfang August in Alten-Grabow

Sie fragte nach den Briefen für W. A. und es schien ihr, als läge der Spott auf dem Gesicht des jungen Mannes, der ihr das Schreiben auslieferte, daß die große, nachlässige Hand des Geliebten trug. Er schrieb aus den verschiedensten großen Städten, wohin ihn seine Künstlerlaufbahn führte, sie fand oft zwei, ja drei Briefe zusammen vor, wenn sie einige Tage nicht auf der Post gewesen. Mit klopfendem Herzen warf sie ihre Antwort in den Kasten, und auf ihrem Zimmer angelangt, schloß sie sich ein und berauschte sich an den glühenden Liebesworten, die er immer in gleicher Weise wiederholte, die ihr trotzdem neu und reizvoll erschienen.

Wieder war es ein Doppelleben, das sie führte, sie gab sich Mühe, das gesteigerte Seelenleben zu verstecken, den Anforderungen, die an sie herantraten, gerecht zu werden und sie täuschte den Vater, der voll Besorgnis um sein Weib war, sie täuschte die arme Kranke, in deren Gegenwart sie sich die größte Selbstbeherrschung auflegte.

Die inneren Kämpfe blieben nicht ohne sichtbare äußere Zeichen, das blühende Gesicht Ernesta's war jetzt ein bleiches, stieliches Oval, und die früher munteren Augen blickten sehr ernst, oft sogar traurig. Man schob es natürlich auf die Krankheit der Mutter, nur einer sah tiefer und deutete sich ihr verändertes Wesen richtig. Es war Graf Wiberstein nicht entgangen, daß der Name Viktor Aurich sehr oft in den Briefen, die Ernesta ihm vom Rigi schrieb, vorkam. Jetzt erfuhr er durch sie, daß der eigentliche Name dieses Reisebekannten derselbe des Zingendgespielen sei, von dem Ernesta ihm begeistert erzählt hatte.

Einmal traf Graf Wiberstein mit der Baroness zufällig auf dem Postamt zusammen. Er begrüßte sie und war erstaunt zu sehen, daß sie sich verkränkte und bleich wurde. Ein Brief entglitt ihren bebenden Händen, der Graf hob ihn auf und las das Wort „Postlagernd,“ daneben die Buchstaben W. A.

„Das ist wohl ein Versehen,“ sagte er betroffen, „der Brief ist wohl nicht für Sie, gnädiges Fräulein?“

„Doch,“ sie streckte vorwärts die Hand aus, und jetzt war ihr blaßes Antlitz in Purpurglut getaucht.

Er sah, wie sie das ziemlich dicke Kuvert hastig in die Tasche steckte, und ihn leicht grüßend hinausging.

Was bedeutet das? Er fragte sich voll Unruhe und zog den Schluß, daß sie, die er bisher für unfähig einer Heimlichkeit gehalten, seine gute Meinung nicht verdiene.





